

Comfort and Joy

Weihnachtszeit voll Trost und Freude...



Aus einem alten englischen Weihnachtslied stammt die Zeile „tidings of comfort and joy“, Botschaften von Trost und Freude. Das klingt wie Musik in unseren Ohren (und „God rest ye merry Gentlemen“ hat eine zauberhafte Melodie!). Trost und Freude – ob im religiösen oder im weltlichen Sinn – sind genau das, was wir nach diesem Jahr brauchen, in dem die Pandemie nicht endgültig besiegt ist, Naturkatastrophen ein Stück nähergerückt sind und die Welt aus den Fugen scheint. Aber wenn wir ehrlich sind: Einfache Zeiten gab es nie, schon gar nicht für alle.



Die Weihnachtszeit mit ihren Lichtern, Liedern und vertrauten Ritualen bringt Glanz in unser Leben und im Idealfall auch Besinnlichkeit und Ruhe. Den Kranz an die Tür zu hängen als Willkommensgruß, Kerzen anzuzünden als Symbole der Hoffnung, einen Nachmittag lang Karten an liebe Menschen zu schreiben, mit Bedacht und Freude die Geschenke auszusuchen – das sind wunderschöne Traditionen, für die es sich lohnt, ein wenig Zeit zu investieren und andere Pflichten hintanzustellen. Dabei muss nichts perfekt sein, wir haben uns alle eine Pause verdient.

In Großbritannien, das wir nächstes Jahr hoffentlich wieder unbeschwert besuchen können, ist Weihnachten auch – nicht nur! – eine ausgelassene Zeit. Partys, bunte Lichterketten, Papierkronen und Christmas-Pullis mit mehr oder weniger geschmackvollem Motiv gehören dazu. Dass die Partys letztes Jahr ausfallen mussten, hat viele Menschen geschmerzt. Wie es dieses Jahr zugeht, wird sich zeigen – bei Redaktionsschluss war kein Lockdown, und wir hoffen, dass es dabei geblieben ist. Auf den kommenden Seiten bringen wir Ihnen beide Seiten der britischen Weihnacht näher, den besinnlichen „festive spirit“ und den Fun-Faktor, beides ergänzt einander.



Have a very Happy Christmas!

Liebenswerte Traditionen im Königreich

ES IST NICHT CHRISTMAS OHNE ...



... STRÜMPFE AM KAMIN ODER AM BETTPFOSTEN

In der Nacht zum 25. Dezember werden sie mit kleinen Geschenken gefüllt. Diese „Christmas stockings“ sind verwandt mit unseren Nikolausstiefeln.



... FAIRY LIGHTS, FEENLICHTER –

so heißen in Großbritannien die Lichterketten. Es gibt sie in „vornehm und stilvoll“ (warmweiße Sterne, Perlengirlanden und Co.) und in „gaudy“, grell und bunt. Passend zu den Fairy Lights sitzt die Fairy, eine prächtig gewandete Fee, oben auf der Christbaumspitze. Manchmal glänzt dort auch ein Stern; gläserne Spitzen wie bei uns sind eher unüblich. Kerzen am Christbaum hat in Großbritannien wirklich niemand.

... EIN MINCE PIE UND EIN GLÄSCHEN SHERRY,

an Heiligabend bereitgestellt für Father Christmas. Plus Karotte für das Rentier.

... BRIEFE AN DEN WEIHNACHSMANN,

adressiert an Santa oder Father Christmas in Santa's Grotto, Reindeerland, dem Rentierland. Oder auf walisisch: Sion Corn, Ogof Sion Corn, Gwlad Y Ceirw. Alles klar? Die Royal Mail sorgt dafür, dass die Briefe ankommen und der gute Mann persönlich zurückschreibt.



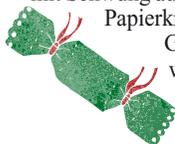
... „SECRET SANTA“,

bei uns als Wichteln bekannt. Beliebt im Kollegenkreis.



... CHRISTMAS CRACKERS,

große Knallbonbons. Am Christmas Day, dem 25. Dezember, zieht man sie – jeweils zu zweit – mit Schwung auseinander. Daraufhin fallen eine Papierkrone zum Aufsetzen, ein kleines Geschenk und ein Zettelchen mit witzigem Wortspiel heraus. Wer das längere Ende erwischt hat, ist Sieger.



... SAISONALES GRÜNZEUG IN ALLEN RÄUMEN.

Außer der Tanne ist das vor allem die Stechpalme, „holly“. Auch Efeublätter sind in Großbritannien weihnachtlich. Besonders beliebt, aber teuer: Girlanden am Treppengeländer, auf dem Kaminsims und oben auf Bilderrahmen.



... „CHRISTMAS ADS“,

sentimentale oder lustige Werbespots großer Firmen. Trendsetter ist die Warenhauskette

John Lewis, deren Beitrag alljährlich mit Spannung erwartet und ausführlich in den Medien rezensiert wird.



... Chris+mas Tree, Weihnach+sbAUM – Of Course.



Er darf künstlich und wiederverwendbar sein. Dieses Jahr sind für den Behang Pastelltöne ebenso im Trend wie Technicolor oder alles in Weiß. Nie aus der Mode und very British: Deko in Rot, Grün, Silber, Gold sowie Tartanmuster. Die einst typischen Lamettgirlanden, die „tinsel“ heißen, gelten heute als eher billig und klingen ja auch so.

... Kranz An der Haustür.



Die Briten haben – so unsere bescheidene Meinung – die schönsten Haustüren der Welt, bunt lackiert, mit Klopfer und Messinggriff.

Da passt ein üppiger Kranz perfekt, vielleicht ergänzt von zwei kleinen lichter geschmückten Bäumchen rechts und links des Eingangs. Als Material dienen die erwählten festlichen Gewächse, aber wir haben in Sheffield auch mal einen wunderschönen Kranz aus Mandarinen, mit Nelken besteckt, gesehen.



... BESUCH einer PANTO –

eines Weihnachtsmärchens im Stil einer musikalisch untermalten Slapstick-Komödie mit viel Radau und Klamauk. Aller Altersgruppen lieben Pantos. Letztes Jahr mussten die Briten coronabedingt darauf verzichten, und dann war es eben nicht so richtig Weihnachten.

... Kartengrüße.

Sie haben noch immer ihren festen Platz in den Weihnachtstraditionen. Wer welche bekommt, stellt sie dekorativ ins Wohnzimmer oder hängt sie an einer Schnur auf.



... Scharäden.



Idealer Zeitvertreib nach dem großen Weihnachtessen, bei dem alle mitmachen können von jung bis alt, teils leicht enthemmt vom Rotwein ... Auch Brettspiele, die sonst ein einsames Dasein im Wohnzimmer-schrank fristen, werden hervorgeholt.

... Die Rede der QUEEN IM Fernsehen.



Erster Feiertag, 15 Uhr Ortszeit.
Keine Ausreden!

... Spaziergang nach dem Festessen,

in generationenübergreifenden

Gruppen und gern mit Hund(en) im Schlepptau. Das Wetter ist egal.



... „Chris+mas Specials“,

die Weihnachtsausgaben beliebter Fernsehserien. Oft, aber nicht immer, spielt die Handlung in der festlichen Zeit. Sogar skurrile Serien wie „Doctor Who“ haben spezielle Sendungen zum Fest der Feste, außerdem die großen Shows. Das Weihnachtsspecial von „Downton Abbey“ verdarb sensiblen Naturen vor neun Jahren die Stimmung, weil eine der beliebtesten Hauptfiguren darin ums Leben kam. So geht das nicht!



... CAROLS,

Weihnach+slieder, die alle kennen.

Am allerschönsten gemeinsam bei Kerzenlicht gesungen. „Silent Night“, unsere „Stille Nacht“, ist die beliebteste, aber es gibt auch originär englische wie „Hark the Herald Angels sing“ oder „Good King Wenceslas“.



UM FESTLICHEN LESES+OFF UND KULINARISCHE TRADITIONEN GEHT ES AUF DEN NÄCHSTEN SEITEN.

Britische Weihnacht zum Nachlesen



Draußen ist es kalt, drinnen gemütlich, wir freuen uns auf ein paar arbeits- und terminfreie Tage. Endlich Zeit zum Lesen! Aber anstatt die aktuelle Bestsellerliste abzuarbeiten, könnten wir uns Bücher und Gedichte aussuchen, die von Weihnachten handeln oder in denen die festliche Zeit zumindest vorkommt. Großbritannien und Irland haben eine Fülle von passender Literatur hervorgebracht.

Klassiker

Natürlich müssen wir als erstes über **Charles Dickens** reden. Er hat mehrere Weihnachtsgeschichten geschrieben, die bekannteste erschien 1843: „A Christmas Carol“. Es lohnt sich, sie einmal zu lesen, statt eine der vielen, vielen Verfilmungen anzuschauen. Wir reisen mit Ebenezer Scrooge durch die Zeit und begegnen Geistern, die ihn – mit schwarzer Pädagogik – die Nächstenliebe lehren. Für Kinder ist diese Lektüre recht gruselig; Ebenezer sieht zum Beispiel mithilfe des Geistes der künftigen Weihnacht sein eigenes vernachlässigtes Grab und hört, dass ihm niemand eine Träne nachweint. So will er das dann doch nicht haben. In dieser Geschichte begegnen wir Traditionen, die das englische Weihnachtsfest prägen, darunter das feierliche Auftragen des Christmas Puddings. Die bittere Armut, die Dickens als Junge erleben musste, prägt dieses auch psychologisch hoch interessante Werk.

Die Brontë-Schwester lebten und schrieben ebenfalls in viktorianischer Zeit. Eine ausführliche und herzerwärmende Weihnachtsszene lesen wir in „Sturmhöhe“, verfasst von **Emily Brontë** und 1847 unter einem männlichen Pseudonym veröffentlicht: Da wird gebacken, gesungen, musiziert und getanzt. Sogar eine 15-köpfige Kapelle zieht von Haus zu Haus.

In „Jane Eyre“ von **Charlotte Brontë**, das im selben Jahr und ebenfalls unter einem Künstlernamen erschien, werden uns fröhliche Festivitäten beschrieben, von denen Titelheldin Jane – Waisenkind und arme Verwandtschaft im Hause – ausgeschlossen ist. Sie darf nur wie Aschenputtel die Festkleider anderer bewundern. **Anne Brontë** wählt in „Die Herrin von Wildfell Hall“ das Weihnachtsfest als Zeitpunkt, zu dem der jungen Ehefrau und Mutter Helen Zweifel an ihrem Ehemann kommen, und im weiteren Verlauf spielt eine Christrose als Symbol der Liebe eine Rolle.

Jane Austen veröffentlichte ihre Werke früher, die Autorin starb 1817. In ihren witzigen und auf subtile Art gesellschaftskritischen Romanen wird das Christfest jeweils nur kurz erwähnt – am ausführlichsten noch in „Emma“ und „Überredung“ – und wurde auch anders gefeiert als in der viktorianischen Ära. Natürlich war es ein kirchliches Fest, aber nicht unbedingt ein familiäres und schon gar keins für die Kinder. Es ging eher um Geselligkeit und Gäste, und so erscheint es auch bei Austen.



Zeitzeugnis

Wie lebte es sich im England des 17. Jahrhunderts? Ein Beamter namens **Samuel Pepys**, zugleich Präsident der Wissenschaftsgesellschaft Royal Society, führt uns in seinen Tagebüchern durch die Restaurationszeit nach dem Bürgerkrieg. Nach neun Jahren eifrigen Schreibens legte er 1669 die Feder beiseite, weil er fast erblindet war. Seine Chronik umfasst bedeutende Ereignisse wie das große Feuer von London 1666 und ist sehr umfangreich; die meisten Leser kennen nur die gekürzten Ausgaben. Pepys (gesprochen: Pieps) lässt uns Weihnachten mitfeiern; er beschreibt in seinem typischen Stil-Stakkato das Essen – Mince Pies schon damals, außerdem Hammel, Rind –, die Christmessen mit Predigten in wechselnder Qualität, die Feste und die Kleidung der schönen Hofdamen. Sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Geschichten hinter den Zahlen interessieren. Als vollständige (deutschsprachige) Ausgabe bei Zweitausendeins erschienen, gekürzt bei Reclam.

Poetisches

Wir empfehlen Ihnen zwei weihnachtliche Gedichte, leider nur im Original zu lesen: „Christmas“ von **John Betjeman**, das von Hoffnung und Freude erzählt, und das absurde, aber auch rührende „King John's Christmas“ von **A.A. Milne**, dem Autor von Pu der Bär. Auf Youtube finden Sie Aufnahmen beider Werke, sogar eine, in der John Betjeman selbst liest.

Christmas heute

Die englische Autorin **Nina Stibbe** wirft in ihrem Büchlein „An almost perfect Christmas“ einen liebevollen und nachsichtigen Blick auf die Traditionen ihrer Familie. Lustig, aber leider bisher nur auf Englisch zu bekommen (Verlag: Viking).

Für Kinder

In Harry Potters erstem Abenteuer um den Stein der Weisen lässt **J. K. Rowling** in Hogwarts traditionelle englische Weihnacht feiern – mit allen Raffinessen der englischen Küche. Im „Wind in den Weiden“ von **Kenneth Grahame** lauschen Ratte und Maulwurf Mäuschen, die als „carol singers“ unterwegs sind. „Der Schneemann“ von **Raymond Briggs** ist eher ein Winter- als ein Weihnachtsmärchen. Aber der passende Animationsfilm läuft jedes Jahr an Heiligabend in Großbritannien im Fernsehen.

Weitere
Inspiration
finden Sie
natürlich in
unserem
Buchsortiment.





Kulinarisches, „very British“



SÜSSE FRÜCHTE IM WINTER

Trockenfrüchte sind Bestandteil vieler britischer Weihnachtsgerichte – vom Star der Festtafel, dem Christmas Pudding, über den Weihnachtskuchen und die Mince Pies bis hin zu Bratenfüllungen. Es sind überlieferte Gerichte; früher war Trocknen eine der wenigen Konservierungsmethoden.

WURZELN ALS BEIGABE

Die klassischen Beilagen zum Festmahl sind einheimische Gemüsesorten, die im Winter auf den britischen Inseln erhältlich sind: Röstkartoffeln, Pastinaken und Möhren, Rotkohl, Rosenkohl. Nur wenige Familien weichen von dieser Kombination ab.

TRUTHAHN HAT TRADITION

Zehn Millionen Truthähne wurden 2020 in Großbritannien zum Weihnachtsfest gekauft; die meisten etwa sechs bis sieben Kilo schwer. Trotz vieler Gäste bleiben Reste – Truthahnsandwiches mit Cranberry-Sauce und Füllung schaffen Abhilfe.



SCHOKOLADENSEITEN

Manche Süßigkeiten gehören zur britischen Weihnacht, darunter Schokomünzen und Terry's Chocolate Orange, die Sie auch aus unserem Sortiment kennen. Beides ist ein Muss im „Christmas Stocking“.

Schicht für Schicht festlich: das Christmas Trifle

Trifle, eine Schichtspeise, ist eins der Lieblingsdesserts der Briten. Der Name bedeutet „Kleinigkeit“, was sich ganz sicher nicht auf den Kaloriengehalt bezieht, sondern eher darauf, dass aus vielen kleinen Zutaten etwas köstliches Ganzes entsteht. Unsere Version enthält Pflaumenkompott mit Zimt und reicht für acht Personen. Wählen Sie eine dekorative Glasschale – eine echte „Trifle dish“ hat einen Fuß – oder einzelne Schälchen. Als unterste Schicht kommen zerbröselte Löffelbiskuits hinein. Großzügig mit Sherry (Cream oder halbtrocken) beträufeln. Für das Kompott ein Kilo Pflaumen entsteinen, halbieren, mit einem Esslöffel Zucker mischen und entweder im Backofen (Fettpfanne) bei 180 Grad zwanzig Minuten backen oder im Topf mit ganz wenig Wasser dünsten. Anschließend mit Zimt abschmecken, abkühlen lassen. Einen Vanillepudding laut Packungsanweisung kochen, statt Milch pur nehmen Sie aber je 250 Milliliter Milch und Sahne. Ebenfalls kalt werden lassen. 300 Milliliter Schlagsahne mit etwas braunem Zucker und Zimt steif schlagen. Nun kommt die Montage: Pflaumen auf die Biskuitschicht geben, darüber den Vanillepudding, zum Schluss die Sahne aufspritzen oder glattstreichen. Festlich dekorieren und genießen!

